

»Gnade ist eine Verzeihung und eine Verbindung mit Gott«

Was verstehen Grundschulkinder unter »Gnade«? Ein Unterrichtsversuch zeigt: Die Kinder sind bald bereit, ihr Alltagsverständnis aufzubrechen und theologisch zu weiten. Dabei hilft das Globusspiel des Nikolaus von Kues.

RAINER OBERTHÜR

Seit zwanzig Jahren – so lange arbeite ich inzwischen am Katechetischen Institut Aachen und kooperiere eng mit der Grundschule Höfchensweg und deren Rektor *Alois Mayer* – überraschen uns die Kinder immer wieder mit Einsichten und Erkenntnissen zu philosophischen und theologischen Fragen, bevor wir ihnen irgendetwas dazu erklären. Ob es die Seele, die Theodi-

Immer wieder überraschen uns die Kinder mit ihren Einsichten und Erkenntnissen zu philosophischen und theologischen Fragen.

zeefrage oder die Trinität ist, kein Thema scheint auch für säkularisierte Stadtkinder zu schwer zu sein, als dass sie sich ihm nicht intuitiv nähern und in eigener Sprache Worte dazu finden könnten. Und im weiteren Verlauf des Unterrichts gehen sie mit uns als erwachsene Begleiter, Geburtshelfer und auch als Erklärer diesen Weg weiter und finden mal stammelnd, mal selbstbewusst substanziale Antworten auf elementare Fragen und Antworten des Lebens und Glaubens.

Ob das auch für den theologischen Begriff der Gnade gilt? Ich war skeptisch und lud die Kinder unseres 4. Schuljahrs mit gemischten

Gefühlen direkt nach Ferienbeginn ins Katechetische Institut ein, denn für unser Vorhaben eignete sich unser großer Tagungsraum mit glatter Bodenfläche.

Vom Glück über die Gabe zur Gnade

In bewährter Weise konfrontieren wir am ersten Tag (Doppelstunde) die Kinder ohne große Vorrede mit drei Fragen, die sie im Gedankenspiel einem anderen Menschen erklären sollen, der diese Wörter noch niemals gehört hat. In drei Ecken des Raumes liegen zusammen mit langen weißen Papierstreifen für die Kinderantworten die Fragen auf gelbem Karton: *Was ist Glück?* – *Was ist eine Gabe?* – *Was ist Gnade?*

Nach dem Schreiben bei ruhiger Gitarrenmusik lesen und vergleichen wir die Antworten: **1.** *Glück ist Zufall, aber manchmal auch keiner.* Diese Einschätzung fasst die Positionen in einem Satz zusammen. Während eine größere Gruppe von Kindern Glück als etwas beschreibt, was sich einfach ereignet – *Glück ist, wenn dir etwas Gutes passiert* –, finden einige Kinder auch Gründe für das Glück: *Glück ist, dass man etwas geschafft hat und froh ist.* Drei Kinder bringen religiöse Deutungen ins Spiel: *Glück ist, wenn man was von Gott geschenkt kriegt.* – *Glück ist, wenn man von Gott eine zweite Chance bekommt.* Im Gespräch betonen die Kinder, dass es

Arbeitsblatt: Was würdest du sagen?

Ist **GNADE** etwas, was

1. durch Gott in dir drin ist (zum Beispiel eine Kraft) oder etwas, was
2. durch Gott von außen passiert (zum Beispiel eine Rettung)?

Kinderantworten:

- ◆ Die Kraft ist Gottes Geschenk und die Rettung ist Gottes Hilfe. (Zustimmung 1+2)
- ◆ Weil ich glaube, dass Gott ein bisschen in mir drin passiert und von außen (1+2)
- ◆ Die Kraft in uns ist Gnade, die Rettung ist die Gnade von Gott. (1+2)
- ◆ Weil die Kraft von Gott uns am Leben hält. (1+2)
- ◆ Gnade passiert von innen, weil Gott in unserem Herzen ruht. (1)
- ◆ Ich habe Gott nie gesehen, darum kommt die Kraft von innen. (1)
- ◆ Gott hat jedem Menschen geholfen. (2)

Ist **GNADE** etwas, was

1. von Gott kommt, was Gott erschafft und bewirkt, oder ist
2. Gott selbst **GNADE**?

Kinderantworten:

- ◆ Gott ist selbst Gnade, weil er schenkt uns das Leben und noch viel mehr. (1+2)
- ◆ Beides stimmt, weil er die Welt erschaffen hat und er ist eigentlich alles selber, also auch die Gnade. (1+2)

- ◆ Weil Gott die Welt erschaffen hat und das ist begnadet. (1+2)
- ◆ Gott ist selbst die Gnade, weil man sonst nicht begnadet sein kann. (1+2)
- ◆ Gott hat die Welt erschaffen und darum auch die Gnade. (1)
- ◆ Die Erde ist eine Gnade von Gott. (1)
- ◆ Weil Gott ist Gott. (1)
- ◆ Weil Gott selber gutmütig und lieb zu den Menschen ist. (2)
- ◆ Gott ist selbst Gnade, weil er einfach gut ist. (2)

Ist **GNADE**

1. etwas, was das Unvollkommene und Fehlerhafte des Menschen verzeiht, oder
2. etwas, was jeden Menschen einzigartig und heilig macht?

Kinderantworten:

- ◆ Gnade ist, wenn man um Verzeihung bittet und wenn man eine Begabung hat. (1+2)
- ◆ Ich glaube, Gott verzeiht uns, wenn wir uns ändern, und das macht jeden Menschen einzigartig und heilig. (1+2)
- ◆ Gnade passiert allen Menschen. (1+2)
- ◆ Gott verzeiht ja den Menschen, in seinem Reich ist jeder Mensch heilig. (1+2)
- ◆ Menschen bitten um Gnade und jeder kann was Besonderes. (1+2)
- ◆ Gnade ist eine Verzeihung und eine Verbindung mit Gott. (1+2)

schon notwendig sei, nicht nur auf das Glück zu warten, sondern auch etwas dafür zu tun.

2. Bei den Antworten zu »Gabe« überraschen uns die vielen religiös motivierten Erklärungen, was – wie die Kinder sich ausdrücken – am Wort liegt. Die meisten Kinder erklären Gabe als Geschenk oder als Opfer: *Eine Gabe ist, wenn man einem etwas gibt. – Eine Gabe ist etwas, was Menschen Gott schenken. – Eine Gabe ist, wenn du Gott etwas opferst.* Andere Kinder wechseln die Per-

spektive und beschreiben Geschenke von anderen bzw. Gott: *Eine Gabe ist, wenn Gott mit uns Sachen teilt.* Fünf Kinder beschreiben die besondere Gabe des Einzelnen: *Eine Gabe ist ein besonders gut ausgeprägter Sinn, eine besondere Fähigkeit. – Gabe ist, wenn jemand etwas sehr gut kann, das nennt man dann begabt. – Gabe ist, wenn Gott dir eine oder ein paar Sachen schenkt, die du besonders gut kannst.* Damit legen sie schon eine Spur zur dritten Frage.

3. Bei »Gnade« scheinen sich die Kinder von ihrem Alltagsgebrauch des Wortes sehr einig zu sein: *Gnade ist, wenn man jemanden um Verzeihung bittet.* Nach einem Schuldvergehen den anderen, ein oft höhergestelltes Gegenüber (König, Kaiser, Gott) um Gnade anflehen oder umgekehrt dem anderen zu verzeihen ist das fast ausschließliche Verständnis von Gnade. Nebenaspekte sind, *sich vor einem verbeugen* oder *Respekt haben*. Erst im Gespräch mit den Kindern wird ihnen klar, dass Gnade auch anderes bedeuten kann. Hier hilft der Rückbezug auf die Gabe: Kann Gnade auch etwas sein, was man geschenkt bekommt, wie eine Gabe also? Das bejahen die Kinder und konkretisieren es mit der Rede vom »begnadeten« Menschen: *Das sind außergewöhnliche Menschen, die etwas sehr gut können.* Die Kinder nennen Beispiele (Fußballer, Musiker und andere Prominente). Ich lenke den Blick auf Menschen mit Behinderungen, die ebenfalls begnadet sind: *»Wer keine Hände hat, kann mit den Füßen malen. Wer nicht so gut denken kann, zeigt seine Gefühle anderen oft offener«*, meint dazu ein Kind. Ich frage, ob es etwas Gemeinsames gibt, was jeder Mensch auf der Erde als Gnade von Gott geschenkt bekommt. Ein Mädchen antwortet: *Das Leben, dass der Mensch überhaupt lebt!* Schließlich kommen wir auf die Gemeinsamkeit, dass es jeden nur einmal gibt und jeder verschieden ist. Auch das sei eine Gnade. So erweist sich »Gnade« im ersten Zugriff als ein theologisch durchaus fruchtbarer Begriff, wenn im Gespräch erst das einseitige Alltagsverständnis aufgebrochen und aufgehoben wird.

Zwischenspiel mit der Globuskugel

Nach der Eingangsreflexion über Glück, Gabe und Gnade kündige ich im großen Sitzkreis ein Spiel an, für das man nur eine Holzkugel, einen glatten Boden und eine markierte Mitte (roter Klebepunkt) braucht. Die Kinder kommen selbst auf das Ziel des Spiels, nämlich die Kugel so zu werfen, dass sie nah an der Mitte liegt. Sie meinen, mit einer Holz-

kugel sei das sehr schwer, da sie schnell zu weit laufe. Ich drücke die Kugel einem Jungen in die Hand, um es auszuprobieren. Erst jetzt bemerkt er, dass die Kugel eine »Delle« hat. Die ersten Würfe lassen die Kugel unkontrolliert zumeist aus dem Kreis herauslaufen. Ein Mädchen entdeckt den spiralförmigen Lauf und entwickelt eine erste Theorie: *»Du musst die Kugel so legen, dass das Schwere zur Mitte zeigt und das Loch nach außen. Dann kannst du die Kugel so werfen, dass das Schwere sie zur Mitte zieht und sie im Bogen immer näher an den Punkt kommt.«* Nach vielen Würfen und Theorieverfeinerungen gelangen uns immer bessere Würfe. Ist das nun Glück, wenn man es schafft? Die Kinder bejahen es, betonen aber, dass man auch überlegen und üben könne und es dann besser schaffe. Auf jeden Fall gehe es komischerweise besser als mit einer runden Kugel, wenn man die Kugel mit der Delle kenne und mit der Delle umgehen könne. Es gehe also auch um eine Gabe, die man hat und auch verbessert. Und doch sei es so etwas Ähnliches wie ein Geschenk oder sogar Gnade, wenn es dann mal klappt.

Nachdem ich den Kindern erklärt habe, dass dieses Spiel von einem Theologen, einem Gotteslehrer mit dem Namen *Nikolaus Cusanus* schon vor mehr als 500 Jahren erfunden wurde, um damit über das Leben, Gott und die Welt nachzudenken, überträgt ein Junge unmittelbar die Spielelemente auf unsere Lage: *Stell dir vor, dann ist die Kugel sozusagen der Mensch. Der lange Weg ist sein Leben und die Mitte, das ist Gott. Er möchte immer dort hin, mal ist er näher dran, mal weiter weg.* Im Gespräch variieren wir diese Übertragungen. Der Weg zur Mitte kann kleine Ziele oder den Sinn des Lebens meinen, aber auch den Tod symbolisieren, bei dem wir hoffen, zu Gott zu kommen.

Schreibimpulse zur Weiterführung

Vor dem Hintergrund solch spielerischen Erfahrens und Nachdenkens können die Kinder nun ihre Gedanken schreibend weiterspinnen.

nen. Verschiedene Angebote liegen bereit. So können sie z.B. aufschreiben, wie ihnen das Globusspiel hilft, zu erfahren und zu erklären, was Glück, Gabe oder Gnade im Leben bedeutet (drei verschiedene Blätter).

Die meisten Kinder wählen ein Arbeitsblatt zur Gnade, auf dem je zwei scheinbar gegensätzliche Aussagen zu lesen sind (siehe S. 414): Die Kinder entscheiden und begründen, ob der erste, der zweite oder beide Sätze stimmen. Die Äußerungen der Kinder zeigen die Vielfalt theologischer Aspekte, die durch den Begriff der Gnade berührt sind – nach der eher »einseitigen« Sicht der Kinder am Anfang des Unterrichtsversuchs besonders erstaunlich. Die Mehrzahl der Kinder entscheidet sich mit guten Begründungen trotz der vorgegebenen Oder-Formulierungen für ein Zusammenführen der zwei Aussagen und zeigt damit die Neigung und Fähigkeit zu einem komplementären Denken. Wenn nur eine Position befürwortet wird, sind auch hier meist plausible Gründe benannt.

Theologie mit Kindern

Die zahlreichen Aspekte des Begriffs »Gnade« waren dann am zweiten Tag Gegenstand des Gesprächs mit den Kindern (Einzelstunde). Der anonymen Vorstellung eines von den Kindern in der vorherigen Stunde auf dem Arbeitsblatt formulierten Satzes folgte eine Zuordnung der Position durch die Kinder und es ergaben sich zentrale Fragen über Gott und seine Beziehung zur Welt und den Menschen. – Im nächsten Schritt gingen wir mithilfe einer vorbereiteten Tabelle gemeinsam den Bedeutungen des Wortes Gnade in alten Sprachen nach (vgl. die Informationen im Beitrag von *Pemsel-Maier*, S. 400):

◆ Das Wort *ginada* (althochdeutsch) heißt »sich neigen, herablassen« und sagt uns über Gottes Gnade: Der Herrscher verneigt sich vor den Niedrigen. Gott ist immer bei uns. Gott macht sich so klein wie die Menschen. Gott lässt Jesus zu uns herabkommen.

◆ Das Wort *chesed* (hebräisch) bedeutet »Güte, Liebe« und zeigt an: Gott hat uns die

Liebe geschenkt. Gott ist selbst Liebe und Güte.

◆ Das Wort *charis* (griechisch) bedeutet »das Erfreuende, Frohmachende« und sagt: Wir können uns freuen. Gott macht uns glücklich, wir machen ihn glücklich.

◆ Das Wort *gratia* (lateinisch) bedeutet »das Unverdiente, Ungeschuldete« und sagt: Wir brauchen uns Gnade nicht verdienen. Gottes Gnade ist ein Geschenk, sie ist umsonst.

Schließlich lassen wir nochmals die Globuskugel rollen und die Kinder bringen in eigenen Aussagen das Globusspiel und die Gnade zusammen. Ein letztes Mal überraschen sie uns mit ungewöhnlichen Perspektiven, die Mut machen, hin und wieder vermeintlich angestaubten und zunächst unnahbaren theologischen Begriffen mit Kindern durch Erfahrung und Denken nachzugehen: *Es ist eine Begnadung, in die Mitte zu kommen. – Die Kugel ist der Mensch, Gott ist die Gnade in der Mitte, der Mensch kommt ihr immer näher. – Der Mensch sucht den Weg zu Gott. Wenn er dort ankommt, ist Gott die Gnade. – Die Mitte ist der Mensch, die Kugel ist Gott und die Gnade kommt den Menschen immer näher. – Wir sind die Kugel und in der Mitte ist die Gnade. Gott hat uns mit der Kuhle geschaffen, denn damit hilft er uns, zur Gnade in die Mitte zu kommen.*

Rainer Oberthür ist Dozent für Religionspädagogik und stellvertretender Leiter des Katechetischen Instituts des Bistums Aachen. Das Unterrichtsprojekt entstand in enger Zusammenarbeit mit Alois Mayer, Regionalbeauftragter für Religionspädagogik und Rektor der Kath. Grundschule Höfchensweg in Aachen.

HINWEIS

Unter www.globoule.de sind ausführliche Informationen über das Spiel mit der Kugel von *Cusanus* zu finden. ~~Dort werden auch Bezugsquellen für die Globuskugel genannt, etwa das pti Kassel.~~

